

Der Weihnachtsfegen.

Jakob und Röschen, zwei arme Kinder, saßen am Spinnrad, und schielten nach einem Teller mit Honigbrot, der seitwärts auf dem Tische stand.

«Hast Du Deine Zahl bald beendet?» frug Jakob.

«Ach nein! seufzte Röschen, und mich hungert so sehr!

«Nun, wart', wenn ich fertig bin, helf' ich Dir!» sagte der gute Bruder, und drehte sein Rad so geschwind, daß es sauste, bis der Flachs abgesponnen war.

Nicht lange, so war der fleißige Jakob auch mit Röschens Arbeit zu Ende, und nun sprangen beide vergnügt zu dem Tische, wo das Vesperbrot stand, das Frau Anne, ihre Mutter, ihnen hingestellt, und das sie, nach ihrem Gebot, erst nach vollbrachter Arbeit erhalten sollten.

«Das wird schmecken!» lachte Röschen: die gute Mutter hat den Honig recht dick darauf geschmiert, weil heut heiliger Abend ist! —

Da klingelte es an der Hausthüre. Sollte die Mutter schon aus dem Walde zurück sein? frug Röschen. Jakob aber sprang mit drei Sägen hinaus, und öffnete die Thür der alten Hütte. — Da stand ein Kind, zitternd und blaß, das hatte nichts als ein dünnes Hemdchen an, und sein Auge sah so bittend empor, als